

Phantasialand

Regionalrat spricht mit dem Minister

Von Wolfgang Kirfel, 16.07.11, 07:00h

In Zusammenhang mit dem Erweiterungsverfahren für das Phantasialand gab es am Freitag im Regionalrat Köln eine faustdicke Überraschung. Anstatt die Westalternative D als Grundlage zu beschließen, wurde das Thema schlicht vertagt.



Eine Erweiterung in zwei Schritten: Zuerst wird die Fläche im Osten und der Ententeich genutzt.

BRÜHL / KÖLN In Zusammenhang mit dem Erweiterungsverfahren für das Phantasialand gab es am Freitag im Regionalrat Köln eine faustdicke Überraschung. Anstatt die von der Bezirksregierung Köln für eine Erweiterung vorgeschlagene Westalternative D als Grundlage für das weitere Verfahren zu beschließen, vertagte der Regionalrat das Thema in die nächste Sitzung am 14. Oktober. Als Grund wurde angegeben, dass der Umweltminister Johannes Remmel (Grüne) am Donnerstagabend kurzfristig um ein Gespräch gebeten habe. Doch Remmel stellt das etwas anders dar: „Die Vertagung der Entscheidung im Regionalrat interpretieren wir als weiteren Gesprächswunsch, dem wir gerne nachkommen.“

In der Diskussion hatten einige Fraktionen zuvor verdeutlicht, was sie von der von der Bezirksregierung vorgeschlagenen Erweiterung in zwei Schritten im Rahmen der Westalternative D halten. „Ich denke, der vorgelegte Beschlussentwurf versachlicht die Diskussion. Mit dem Zwei-Stufen-Plan sind wir auf einem guten Weg“, erklärte Hans-Joachim Bubacz (SPD). Rolf Beu (Grüne) sprach von einem „Schritt in eine bessere, aber noch nicht in die richtige Richtung“. „Der Vorschlag der Bezirksregierung stellt klar, was wir wollen. Es wäre gut, wenn wir jetzt mit dem ersten Schritt vorankämen“, sagte Rudolf Finke (FDP). Der

Regionalratsvorsitzende, Rainer Deppe (CDU), Bubacz, Beu und Finke begrüßten, dass eine einvernehmliche Lösung mit dem Ministerium gesucht werde. „Es wird

aber angesichts der Festsetzung im Koalitionsvertrag, dass kein Staatswald verkauft wird, und der Planung der Bezirksregierung schwierig, eine einvernehmliche Lösung zu finden“, sagte Beu. Die Grünen werfen dem Phantasialand vor, „kompromisslos auf maximale Gewinnerzielung zu bauen, so dass selbst bei vollständiger Realisierung der derzeitigen Erweiterungspläne weitere Begehrlichkeiten folgen werden, die zu weiteren Eingriffen in die dann noch bestehenden Waldflächen führen.“ „Ich finde es gut, dass wir das konfliktträchtige Thema mit dem Minister erörtern“, betonte Regierungspräsidentin Gisela Walsken. Die zeitliche Verzögerung sei nicht so lang, denn eine Offenlage der Pläne sei ohnehin erst nach den Sommerferien geplant gewesen.

Remmel erklärte: „Wenn in der Sache Phantasialand-Erweiterung Gesprächswünsche da sind, um eine konsensuale Lösung zu finden, sind wir jederzeit zu weiteren Gesprächen bereit. Sollte eine allgemeine Verständigung erreicht werden, werden wir uns nicht dagegen sperren. Es gilt aber weiterhin das, was im Koalitionsvertrag steht. Einen Verkauf von Staatswald wird es nicht geben.“

Parkdirektor Ralf-Richard Kenter sagte, er respektiere die Entscheidung des Regionalrats. „Ich finde es gut, dass ein Gespräch geführt wird, und hoffe, dass der Minister bei seiner Aussage bleibt, dass es keine Erweiterung über die L 194 hinaus geben wird“, so Michael Müller vom Bürgerverein Bovivo. „Es wäre schön, wenn das Gespräch eine Lösung bringen würde, die alle Beteiligten mittragen können“, meinte Doris Linzmeier von der Bürgerinitiative „50 000 Bäume“. Sie hoffe, dass in dem Gespräch auch der Bedarf für eine Erweiterung um 30 Hektar mit Daten und Zahlen erörtert werde.

<http://www.rundschau-online.de/jkr/artikel.jsp?id=1308323398962>

Alle Rechte vorbehalten. © 2011 Kölnische Rundschau